

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Brief von Friedrich Bernhard Blaufuss an August Hermann Francke.

**Blaufuß, Friedrich Bernhard**

**Berlin, 03.08.1726**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205954)

Hochwürdigster, In Gott andächtigster,  
 Hochgeachteter Herr Professor,  
 Ehrentuchter Vater in Christo.

Meine Bescheidenheit erkläre ich, dass ich  
 durch vor alle so wohl wofür ich begehrt  
 Ihre väterliche Liebe gesondert und  
 dankbar zu dem, und zu bekräftigen,  
 dass ich nunmehr allhier abgefuhr,  
 nicht bin in. Fränk. Mittell. mit der  
 Hofe nach Eubrecht fort  
 gehen wurde. In julle habe mich  
 am 24. Jul. angesetzt, bin  
 also am 25. in julle gekommen,  
 wegen der julle (die  
 Historial dass julle maladie  
 wie auch am aller

mühen wegen der tentibus, examinibus, predigen  
und ordinationen habe mich so lange abgethan mühen.  
Gott brachte mich zwar gesund und wohl herfür, aber in  
der reise war ich mit zwey jüngen und vofen passagieren  
übel angezogen. So bald wir auß glückseligen zeit auß der Welt  
trist in Speer, flüßen und andern abgichtenen. Der Po-  
sition hat das hieher auß flüßig sein zu. Ich passete auß der  
hochzeit sie zu besorgen und mich großer Miszfallen zu  
bezeugen, ich bekam sie auß, dem bey der rechten abtastete  
Liny auß einem Dorff traten wir ein wenig ab in quingen  
in der Mühle, da sprach glückselig alte frau nach dem  
Soldaten, der das Kind in jaltt so fäulter fäulter in. Ich habe sie  
zu, der Liny hat geseht geseht zu dieser zeit wußt geschizzen,  
ich antwortete: ob bliebe nicht bey dem sprach geseht, sondern  
so geseht frömmen wir ein bewillkunder Liny, sprach sie darauf  
ob man sich alze nicht vor dem Liny hat zu waschen fäulter, in die  
sich die Liny so gar besonders begierig, die so besonders flüßig  
und wohl geschizzen, der Liny hat sie selber. Dieser Dore  
so pflegen die passagier, das sie mir den mund bey und  
oben nicht so gar so weit wußt flüßig.  
Dieser jünger ist vofen eine Liny April, dieser flüßig ist!

also zu finden. Gesunder sei an u. sagte. Die Frau habe  
diese Aria so kühnlich gesungen, aber an kein gericht. Und  
gedacht. Darauf singen wir viele <sup>gute</sup> Lieder.

Ich habe aber von einer besondern Vorsorge in Aufsehung Gottes  
zu verstehen, dass er mich sehr in einem ganz neuen, eigentümlichen  
Sinn mit Namen des heiligen gebräuchlich hat. Der Mann ist  
das Abend des Jahres zu mir kommen die liebe Person und hat  
ein besondres Vergnügen bezeugt, wenn ich mit göttlichen Dingen  
ich erheitere habe. Unter andern verzeigte ich ihm, was  
einmal von einer Person. Vertragen gelehrt, wenn ich  
nicht der der Mensch täglich sein sehr sinnlich zu Gott werden  
in so sehr freier Zeit, sollte man es wieder sinnlich werden  
in so sehr. Jeder Tag kommt kann er Abend wieder zu  
mir in der Zeit, wie ich diese Nacht so wohl gefühlt, in ein  
taglich. Zu jeder Zeit, er sollte das ganze Tag davon  
gedacht.

Somit habe auch die besondere Liebe des heiligen Consistorii. Das Consistorium  
und die Handlung des heiligen Freund zu wissen, bei jedem habe ich muss  
bei diesem etc. muss sprechen müssen. Dabei wie der gute Dienst  
mehr als das Leben selbst gefallen hat, das ich also diese ein ganz  
wollen am liebsten angenommen habe.

Der Consistorial. Das Consistorium hat mir befohlen, dass  
jedes Consistorium. Von ihm zu wissen und zu wissen ob er nicht

So zu undy, Historiam Hallardianam i e was  
mit der Frau Generalin zu Fallent viele Gasse für  
Vorgangem, son, faher küntr. zu bitten ainf, das, so  
kinn die Weisheit zu ist oder dem Thum der Frau  
allda ein laiz, selter, für ist, comunciet und  
mögt. Einig mit Gott glücksel sein, so wird nicht  
unbelaßer mein Devoir sein zu observiren.  
Gott laßer mir ein Guat werden, das ich sein  
Wort gütlich bewissten können. Ich verhofft mit der  
grosen Hülff. Erb und fürs bitten und beschreyen  
mit zu seyn

Sein hochwürdig.  
Mein Herr zu Halle in Schrift

ganz gesondert zu seyn  
Leindrich Braunsford Blausen

Ordin. d. 3. Aug.  
1720.